

Lehrer aus sechs Ländern üben zusammen

Mittelschule Würth koordiniert neues Austauschprojekt „Erasmus+“ – Zwei Jahre Laufzeit

Würth. (nop) Seit Freitag sind jeweils zwei Lehrer von Schulen aus Polen, Griechenland, Finnland, Spanien und Island in Würth zu Gast, um ein zweijähriges Austauschprogramm zu planen. Am Montag besuchte sie Bürgermeister Anton Rothfischer während einer PC-Schulung in der Mittelschule.

Das EU-Austauschprogramm „Erasmus+“ hat in Würth schon einige Tradition. Jeweils zwei Jahre dauert so ein Projekt, bei dem immer zwei Lehrer und drei Schüler aus den restlichen fünf Ländern zu einer Gastschule kommen, um dort ein englischsprachiges Austauschprogramm abzuwickeln. Los gehts schon nächsten Monat.

Würth ist im kommenden Herbst Gastschule

Wenn im November 2020 Würth die Gastschule sein wird, werden auch 15 Schüler und zehn Lehrer erwartet, erklärt Peter Wunsch, der mit seinen Kollegen Karin Zelenka, Christel Greiner, Andrea Thaler, Franz Schifferl und Klaus Zierer die multinationalen Besuche begleiten wird. „Wir sind nicht das erste Mal die organisierende Schule, trotzdem war es viel Arbeit, den Antrag mit



Bei der Schulung übten die Erasmus-Lehrer den Umgang mit dem sozialen Netzwerk ETwinning.

Foto: Nopper

fast 100 Seiten auszufüllen.“ Damit die EU die Fördergelder genehmigte, mussten die Schulen ein Programm entwerfen, das die Schüler auf verschiedenen Gebieten fordert und fördert. „Fit for Life“ heißt der Entwurf, in dem erarbeitet wird, „wie man fit für das zukünftige Leben werden kann: zum Beispiel durch Sport, gesunde Ernährung, respektvollen Umgang mit Mitmenschen und Medien, bewusstes Einkaufsverhalten oder Tanz und Musik.“ Als erstes Projekt soll ein gemeinsames Logo entworfen werden, das in der Projektphase auf allen Webseiten, Briefköpfen und Flyern aller sechs Schulen prangen wird.

„Wir sammeln die Vorschläge und diskutieren sie online. Alle Schüler an allen Schulen sollen dann darüber abstimmen können. Das wird fast wie im Europäischen Parlament, da muss man sich auch vorher beraten und dann abstimmen.“

„ETwinning, das gute Facebook“

ETwinning heißt die Computerplattform, auf der dieser Abstimmungsprozess und überhaupt das ganze Austauschprogramm dokumentiert werden soll. „Das gute facebook“ nennt es Erasmus-Moderator Bernd Schwarz, der die Neue-

rungen an dem sozialen Netzwerk vorstellte. ETwinning kann demnach alles, was man mit Whatsapp oder Facebook macht, um Kontakte zu pflegen und gemeinsame Aufgaben zu bewältigen, „aber es läuft auf europäischen Servern, was viele Datenschutzprobleme löst“.

Nicht nur Lehrer, auch die Schüler können und sollen sich hier mit ihren europäischen Partnern vernetzen. Die gemeinsamen Aktivitäten werden dann in Text und Bild wie auf Facebook-Seiten veröffentlicht. „Damit zeigen sie der Welt, dass die Leute als Europäer zusammenwachsen.“

Bürgermeister Anton Rothfischer und Schuldirektor Martin Voggenreiter zeigten sich beeindruckt von dem Vorhaben und dankten den Projektlehrern für ihr Engagement um die „Herzessache Europa“.

■ Über den Tellerrand schauen?

Die Anzahl der Schüler, die in Würth aufgenommen wird, hängt auch von den Gastfamilien ab. Wer ein paar Tage einen englischsprachigen Schüler aus einem fremden Land bei sich aufnehmen würde, kann sich mit der Schule Würth in Verbindung setzen. Mehr über ETwinning unter www.etwinning.net